

Wasserversorgung muss Präsidium ersetzen

Fischenthal Präsident Urs Heusser äussert Kritik an der Gebührenpolitik und gibt seinen Rücktritt bekannt. Ihm folgt die Vizepräsidentin Angelika Silberbach.

Fabio Lüdi

Der Präsident und die Vizepräsidentin der Fischenthaler Wasserversorgungsgenossenschaft (WVGF), Urs Heusser und Angelika Silberbach, treten zurück. Sie üben ihre Ämter nur noch bis zur nächsten Generalversammlung am 15. April aus. Das geben die beiden auf der Genossenschaftswebsite bekannt.

Heusser übernahm 2016 das Präsidium, nachdem die WVGF wegen jahrzehntelanger Misswirtschaft in die Schlagzeilen gekommen ist. In der Folge war er immer wieder Ziel lautstarker Vorwürfe aus den Reihen der Genossenschafter, er habe sich ungewöhnlich hohe Bezüge ausbezahlt. Erst im letzten Februar hatte ihm aber der Gemeinderat aufgrund eines Prüfberichts sein Vertrauen ausgesprochen: «Die immer wieder auftretende Kritik an den Bezügen und Spesen ist nicht gerechtfertigt», hiess es vom Gemeinderat (wir berichteten).

«Schwierigkeiten» warten

Der Rücktrittsentscheid kommt – vorderhand – denn auch über-



Präsident und Vizepräsidentin weg: Ab Mitte April muss die WVGF ihr Präsidium neu besetzen. Foto: PD

raschend. In seinem Rücktrittsschreiben nennt Heusser eine neue Vollzeitstelle in der Privatwirtschaft als Grund. Dadurch sei eine Tätigkeit im Vorstand der WVGF nicht mehr möglich. Brisanter sind allerdings seine weiteren Ausführungen: Er sieht für die leidgeplagte WVGF dunkle

Wolken am Horizont. Deren Ursache läge – wiederum – in den Finanzen. So sei die in den letzten zwei Jahren betriebene Gebührenpolitik darauf ausgelegt, die Betriebskosten und den Werterhalt zu decken. An der letzten Generalversammlung im Oktober lehnten die Genossen-

schafter aber die vom Vorstand vorgeschlagene Gebührenanpassung für 2019 ab.

Mehrere Rekurse

Stattdessen votierten sie für ein Gebührenmodell, das die Aufnahme eines Darlehens für den Werterhalt nötig macht. Heusser

hatte sich bereits damals dagegen ausgesprochen. In seinem Rücktrittsschreiben wiederholt er seine Kritik: Durch diesen Beschluss werde die WVGF in eine anhaltende Unterdeckung und damit in «ernsthafte Schwierigkeiten» kommen. Zudem habe es vor dem letzten Jahr keine Re-

kurse gegen die Genossenschaft gegeben. «2018 überschlugen sich die Ereignisse. Mehrere Rekurse und Aufsichtsbeschwerden, aber auch Überprüfungen von Preisüberwacher und Gemeinde verursachten hohe Aufwendungen für den Vorstand», schreibt Heusser. Er nennt Kosten in Höhe von 70 000 Franken, «die Folgekosten 2019 noch nicht eingerechnet». Das sei eine Entwicklung, «die ich so nicht akzeptieren will». Bis Redaktionsschluss war Urs Heusser für eine persönliche Stellungnahme nicht erreichbar.

Die Gemeindepräsidentin Barbara Dillier zeigt ein gewisses Verständnis für Heussers Entscheidung: «Die Wasserversorgungsgenossenschaft befindet sich in einer finanziell schwierigen Situation.» Und eine Genossenschaft sei halt so organisiert, dass auch Einzelne einen genossenschaftlichen Beschluss anfechten und damit die eigene Arbeit aushebeln können. «Insofern kommt der Entscheid Urs Heussers, sich eine andere Herausforderung zu suchen, nicht überraschend.»